

Organisation des Rodverkehrs

ZUSCHGEN, KAUFHÄUSER UND HAUS- MEISTER

ZUSCHGEN UND KAUFHÄUSER: BEGRIFFE, STANDORTE UND FUNKTIONEN

Noch im Jahre 1651 wurde festgestellt, dass die Feldkircher Kaufleute ihre Waren nach alter Gewohnheit oftmals in ihren eigenen Häusern lagerten.²⁹¹ Die Errichtung eines neuen beziehungsweise die Einrichtung eines bestehenden Gebäudes als Warendepot erfolgte erst wesentlich später. Für Luzern ist nachgewiesen, dass Privatleute, im speziellen Wirte, Lagerräume zur Verfügung stellten.²⁹² Dort bestand seit Ende 1545 ein separates Gebäude als Aufbewahrungsort für Handelsgüter.²⁹³ In Feldkirch wurde bereits um das Jahr 1400 der Bau eines solchen Gebäudes geplant. Die Verwirklichung dieses Vorhabens erfolgte indes erst einige Jahrzehnte später.²⁹⁴ Eine solche Lagerhalle wurde *Zuschg*²⁹⁵ oder auch «Sust»²⁹⁶ genannt. Der Name «Sustenpass» weist zum Beispiel darauf hin, dass sich auf diesem Alpenübergang zwischen Innertkirchen (Berner Oberland) und Wassen (Uri) einst ein solches Lagerhaus befand.

Ein Briefregister der Feldkircher Pfarrpründe St. Nikolaus bezeichnete im Jahre 1490 ein neben dem Spital gelegenes Haus als «Koffhus», das heisst, es diente in erster Linie als Markthalle und in zweiter Linie auch als Lagerhalle.²⁹⁷ Dieses zentral in der Nähe des Marktes stehende Gebäude, das heutige Rathaus, enthielt noch im 18. Jahrhundert im Erdgeschoss eine Kornhalle. Tuchhändler verwendeten den oberen Stock als Raum zur Auslage ihrer Produkte. Eine Inschrift an der Aussenfassade weist heute auf den ehemaligen Verwendungszweck dieser Räumlichkeiten hin.

Die Zuschg befand sich immer direkt an der Durchgangsstrasse. Das Kaufhaus stand meist in unmittelbarer Nachbarschaft.²⁹⁸ Fast immer war in der Nähe von Zuschg und Kaufhaus auch ein Wirtshaus zu finden. In (beinahe) allen liechtensteinischen Ortschaften, durch welche die alte Handelsstrasse von Chur nach Feldkirch führt, ist die

277) Vgl. auch S. 23–36.

278) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 361.

279) Ebenda.

280) LLA RA 6/1/1: Projekt zur Schaffung einer verbesserten Zollordnung in Liechtenstein, 1789.

281) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 361.

282) Ebenda.

283) Ebenda, S. 362. Liechtenstein hätte, nun nicht mehr an Reichsgesetze gebunden, die Möglichkeit gehabt, den Transitoll massiv zu erhöhen. Es wurde aber darauf verzichtet, weil man nicht den Durchgangsverkehr an die Schweizer Rheintalseite verlieren wollte.

284) LBS, S. 193 ff.

285) Ebenda, S. 199 f.

286) Körner, Luzerner Staatsfinanzen, S. 112.

287) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 362 und 364. Das OA Vaduz plante eine Anpassung des liechtensteinischen Zolltarifs an die bayerischen Gebühren, was eine 20 bis 40-fache Erhöhung bedeutet hätte. Der Plan wurde aber wieder fallengelassen.

288) Detaillierte Zahlen der Zolleinnahmen im Anhang auf S. 148–150. – Vgl. auch Notiz zum Flossverkehr auf S. 36, zweiter Abschnitt.

289) Ospelt, Wirtschaftsgeschichte, S. 187.

290) Vgl. auch Zahlen im Anhang auf S. 148.

291) Bilgeri, Stadt Feldkirch, S. 243.

292) Wicki, Luzern im 18. Jahrhundert, S. 452 f.

293) Ebenda. Das Luzerner Depot für Handelswaren stand auf dem Kapellplatz. Es blieb bis ins Jahr 1860 in Verwendung.

294) Bilgeri, Stadt Feldkirch, S. 243: Laut Urkunde erneuerte Herzog Friedrich 1436 die Erlaubnis zum Bau eines Warendepots. Dieser Bau musste bald darauf geschehen sein. Denn ein Schriftstück von 1459 erwähnt das Haus des Albrecht Waibel in der Feldkircher Neustadt, welches als Warenablage verwendet wurde.

295) Vgl. Vorarlbergisches Wörterbuch, Bd. 2, Sp. 1766: Zuschg, f., Wagenschuppen mit Toren an beiden Schmalseiten zur Durchfahrt; Unterstandsort für Fuhrwerke, Lagerhaus für Waren.

296) Vgl. Grimm, Wörterbuch, Bd. 20, Sp. 1278: Suste, f., Öffentliches Lagerhaus. Schweizerdeutsches Lehnwort aus dem alpenromanischen engadinischen *suosta*. «Stall auf der Alpe», lombardisch *sost(r)a*, «Magazin», beide Begriffe aus dem lateinischen Wort *substare*, «unterstehen».

297) Bilgeri, Stadt Feldkirch, S. 243.

298) Die Quellen nehmen nicht immer eine klare Trennung von Zuschg und Kaufhaus vor. In manchen Fällen, dies gilt besonders für kleinere Ab- und Umladestationen, können die beiden Gebäude sogar als identisch angesehen werden.